

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 28

Artikel: "After Season Arosa"
Autor: Bloch, H.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«After Season Arosa»

An Ostern waren wir noch, wie seit bald 35 Jahren, im Pulverschnee bis vor die Haustür in Inner-Arosa gefahren. Als wir vier Wochen später zum traditionellen Frühlingsanfang-Besuch eintrafen, war der Schnee im Dorf weg, und neben der aperen Treppe zum Häuschen lag zum frohen Empfang silbern glänzend der am Weihnachtsmorgen im Tiefschnee verlorene Kugelschreiber. Im Aufstieg vom «Alpenblick» zu den Carmennahäusern, über feuchte braune Matten, in denen tausende und abertausende von weißen und blaßblauen Crocus ihren Sieg über den grauen und nassen Schnee in den durchsichtigen Föhnwinden jubelten, begegneten wir keinem Menschen – aber überall den stinkenden Zeugen seiner ubiquitären Existenz, die vom Winterschlaf erwacht ans Tageslicht drängen.

Es begann mit Zigarettenstummeln und leeren Zündholzschachteln. Sie säumten Skipisten und Spazierwege, und nicht lange ging es, da leistete ihnen zunehmend allerhand anderer Krimskrams Gesellschaft. Unter den leeren Bier-Piccolos hielten sich «Feldschlößchen», «Salmenbräu» und «Calanda-Gold» die Waage. Unter den «Alkoholfreien» («Aaaaah – da hat's Saft drin von Limonen ...») dominierten die «Tonic Waters» – hier allerdings verschmiert und ohne den lockenden Mund der Kalypso. Die leeren Niveautuben und -flacons waren ohne Verschuß; ihre matten blauen Hütchen lieferten in der Umgebung den strahlenden Sternchen des Schnee-Enzians eine aussichtslose Partie.

Auf Höhe des Plattenhornliftes stießen wir auf die Visitenkarte eines Film-Fans: fast ein halbes Dutzend der gelben Kodakfilmschachteln («Ektachrome 40 or 160») lag am Wegrand. Erfolgreich verteidigte aber neben ihnen das Goldgelb der Aurikel und das Hellgelb der «Schlüsseli» seinen angestammten Platz. Beim Weißhornlift nahmen die Plastiksäcke zu – große und kleine, meist mit Aufdruck: «H» und «M» – immer war ihr Spender ein «Center». «Ovomaltine stärkt auch Sie» durfte selbstverständlich nicht fehlen. Sie lag neben einem einst sicher prächtigen blau-weiß karierten Taschentuch – was hatte wohl der Besitzer noch vor, als er an einem Zipfel einen soliden Knoten schürzte? Auf ein abgefahrenes Billett Basel-Arosa (einfach!) folgte ein kaum angebrochenes, vergilbtes braunes Punkteabonnement der Aroser Verkehrsbetriebe, Saison 72/73. Wie mag der Verlierer gemammert haben um den Verlust!

Um die Mittelstation der LAW herum hatten willige Ordnungskräfte, wohl der Bahn selbst, einen

Versuch gemacht, das herumliegenden Mistes Herr zu werden: der Föhn hatte aber alle wohlgemeint und säuberlich aufgebauten Häufen wieder gegen den Tschuggen hinüber auseinandergeweht. Hier wurde die Auswahl der Abfälle eleganter: «Elizabeth Arden»-Döschen, «Tao Alpin», «Arosana» – und wie die Pigmentspender alle heißen, erinnerten an Sonne und winterbraune Haut. Sportlich verkündete ein halber Skistock mit noch brauchbarem Gummigriff: «Campione d'Italia» – er muß bei einem formidablen Sturz sein Leben gelassen haben, denn ganz in der Nähe fanden sich ein halber Meter «Fischer Superglass» und ein (zerrissener) Lederhandschuh. Hing wohl der «Unfall» mit den 3 Fläschchen «Williamins» und «Pflümli» zusammen, die in der Gegend lagen? Woher die Gäste Arosas stammen, war unschwer den herumliegenden nassen und teilweise verfaulten Zeitungsresten zu entnehmen. «Bild» und «Frankfurter Allgemeine» waren besser vertreten als «Blick» und «NZZ». Glücklicherweise verdeckten die Zeitungen nicht eine einsame Pelzanemone und die Hunderten von

zarten Soldanellen, deren rötlich-violetten Glöckchen im Winde bebten. Im Arlenwald, gegen Hof Maran, wurden die Zigarettenstummel länger und vornehmer.

Auf dem ganzen Gang aber, und das war für uns das trübste «Exkrement» der species homo sapiens nivalis, trafen wir ungezählte zerknautschte und zerrissene «Papier-nastücher» – ein wahrer Saustall des Augias. Hier wandte sich der Gast mit Grausen – obgleich die den Papieren anhaftenden Staphylo- und Streptokokken-Kulturen wohl längst im Schnee erfroren waren. Es war auffallend: trotzdem neben den Bänken des Kurvereins Drahtkörbe (mit Deckel!) hängen, liegen die Abfälle nirgends so dicht wie um die leeren und halbleeren Körbe herum in der Gegend verstreut. Von Käse- und Schokoladenpapier haben wir noch gar nicht gesprochen, auch nicht von Kinoprogrammen («Sorayas Sorgen», «Super-Sex-Thriller läßt Ihren Puls stocken») und Orangenschalen, von «Chiquita»-Etiquetten auf schwarzen Bananenhüllen ganz zu schweigen. Die wertvolle Krone setzte unseren Funden aber ein Fotoapparat auf (für 20 Aufnahmen,

wovon erst 7 belichtet), dessen leichter Rostansatz seine Funktion kaum beeinträchtigen wird.

Wieso, fragten wir uns bei einem Glas Veltliner im einzigen offenen Gaststübchen im Kursaal, wieso ist es dem Wintergast nicht möglich, die leere Packung der zahllosen Produkte der Durst- und Hungerlöcher-Industrie, der Schönheitspender und der Sportartikel nach dem Gebrauch in den Papierkorb seines Hotels zurückzutragen? Der Raumbedarf in der Skijacke bleibt ja derselbe, das Gewicht ist auf dem Heimweg sogar geringer. Es braucht wahrlich dazu keinen Herakles! Wieso mit allem Mist hinaus in die Umwelt? wo ihn die Sonne doch einmal an den Tag bringt?

Ich möchte die Wintergäste Arosas (aller leidenden Kurorte unseres Landes!) einladen, in seinen unbeschreiblich schönen Blumenfrühling im Juni zurückzukehren, für ein Weekend etwa, und ihr auf den Pisten zurückgelassenes Eigentum zu bergen. Der Spaziergang wird die Mühe lohnen, und Arosa, unser geliebtes, herrliches Arosa, wird es ihnen hundertfach danken.

H. R. Bloch



HANSPETER WYSS